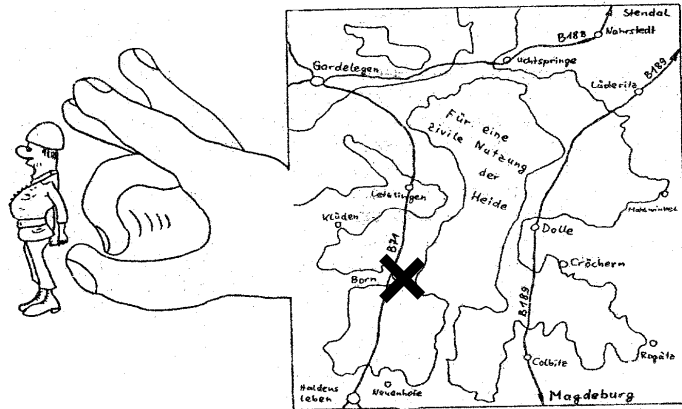


OFFENE HEIDE



An jedem ersten Sonntag im Monat gehen wir in die Colbitz-Letzlinger Heide.
Wir nehmen sie damit Stück für Stück symbolisch in Besitz und erfüllen sie mit friedlichem Leben.

Nächster Friedensweg, der 306.:

Sonntag, 02. Dezember 2018, 14 Uhr

**Born, B 71 zwischen Haldensleben und Letzlingen
vor der Kegel- und Sporthalle
ca. 4 km Waldspaziergang
Adventsfeier in der Kegel- und Sporthalle**

Kontaktadressen und Mitfahrbörse für OFFENE HEIDE:

Joachim Spaeth, ☎ 0160-3671896

Helmut Adolf, ☎ 0171-8309988

Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590Tangermünde, ☎ 0173-2051088

E-Mail: info@offeneheide.de

Internet: <http://www.offeneheide.de>

Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, BIC: GENODEM1GLS

IBAN: DE85 4306 0967 1143 6774 00, GLS Bank, Stichwort OFFENE HEIDE

Maulkörbe und große Summen, Spendenschecks und kleine Summen

Am letzten sommerlich warmen Wochenende im Oktober 2018 mussten einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesministeriums für Verteidigung abrufbereit an ihren Schreibtischen verharren. Mit dem Hüten dienstlicher Geheimsachen war mal wieder etwas schiefgelaufen und nun galt es, medial bereits in der Verbreitung befindliche Informationen schnell mal zu dementieren.

Die „Welt am Sonntag“, sonst durchaus kein militärkritisches Printmedium, zitierte aus einer als Verschlussache gekennzeichneten Mail der im Ministerium für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag zuständigen Referatsleiterin an einen breiten Verteiler im Haus mit dem Inhalt eines Redeverbots für alle Mitarbeiter gegenüber den Volksvertretern im Parlament¹. Bei Gesprächswünschen sei „grundsätzlich die Zustimmung des zuständigen Staatssekretärs herbeizuführen“. Das gelte nicht nur für das Ministerium selbst, sondern auch für „nachgeordnete Dienststellen/Ämter“. Kein Soldat könnte demnach mehr mit einem Abgeordneten sprechen. Die „Welt am Sonntag“ spekuliert im Beitrag über den möglichen Grund, dass die Weisung erteilt worden sein könnte, weil es die Ministeriumsspitze laut Bundesrechnungshof mit den Regeln der Auftragsvergabe an externe Berater nicht so genau genommen habe und sogar der Verdacht eines Systems der Vetternwirtschaft im Raum stehe. - Hier fallen nun Andeutungen auf fruchtbaren Boden, die in den letzten Wochen Internetplattformen aus dem so genannten Spektrum der ‚neuen Medien‘ zu verbreiten nicht müde wurden und die folgenden Kerninhalt haben: Vom Verteidigungsministerium seien Millionenaufträge an die Beratungsfirma McKinsey vergeben worden. Bei dieser Beratungsfirma arbeite David von der Leyen, ein Sohn der Verteidigungsministerin.

Sei es drum, warum soll ein Soldat auch reden, denn seine Aufgabe soll nicht die Bekämpfung einer Chimäre einer Korruption sein, sondern der Dienst mit der Waffe zur Landes- und Bündnisverteidigung, vorwiegend außerhalb der deutschen Staatsgrenzen. Über den Dienst mit der Waffe redet die Führung selbstredend auch ungerne. So wurde von der Bundeswehr die Meldung weit vorne platziert, dass nach dem alljährlichen Benefizkonzert des Reservistenverbandes mit der Big Band der Bundeswehr ein Scheck über 6.500 Euro an Staatssekretär Dr. Peter Tauber für den Verein "Die Bundeswehr hilft Kindern weltweit e.V." überreicht worden ist. - Eine lächerliche Summe, die bereits ein Schuss eines NATO-Soldaten auf einen Kindersoldaten in Mali nicht aufwiegt.

¹ <https://www.welt.de/politik/deutschland/article182430382/Redeverbot-fuer-die-Bundeswehr-Von-der-Leyen-macht-die-Schotten-dicht.html>